Die Phantome

TEIL III

Sie lächeln ihn an, seine ehemaligen Vorgesetzten und Arbeitskollegen. Ein kaltes Lächeln, das einem scharfen Messer gleich kommt. Auch wenn sie sagen, daß sie sich freuen ihn zu sehen, weiß er, daß es nicht so ist. Er sieht hinter die starr grinsenden Masken, kann ihre fauligen Zähne sehen und weiß, daß es nur Zombies sind. Sie laden ihn ein, mit ihnen zu gehen und er willigt ein. Dieser Kampf hat schon zu lange warten müssen. Er hat seinen Geist lange trainiert und sich mental stärker gemacht als er es in seiner Jugend gewesen war. Jetzt kann es nur einen Sieger geben. Die Arena ist eröffnet. Seine Familie unterhält sich einstweilen mit der Schwiegertochter, während er anfängt, seine Gegner auszuloten.

Die verbalen Attacken fangen leise zu singen an. Versteckte Freundlichkeit und Nettigkeiten werden ausgetauscht. Zwischen den Zeilen werden Angriffe begonnen, abgeblockt, durchgeführt. Augen werden kalt wie Stahl und die Worte scharf wie Klingen. Ein ständiges Hin und Her bewegt die Szene, während die Phantome versuchen, seiner habhaft zu werden. Die Geschichte seiner Scheidungs- und Trauerzeit gibt ihnen ein kleines Hochgefühl. Das anschließende Glück macht sie schwach und unkonzentriert. Er ist auf dem Weg, die Phantome zu besiegen. Das innere Glück und die Ausgewogenheit scheinen wie ein helles Licht auf ihn. Bringen die Stimmen zum Schweigen und die Geister der Vergangenheit lösen sich auf in nebliges Nichts.

Sie gehen und ein Gefühl des „Nichtmehrberührtseins“ durchströmt ihn. Die Vögel zwitschern in den niedrigen Bäumen, als sie zum Auto gehen. Als sie einsteigen merkt der Mann, daß die Schweine nicht mehr quieken. Es ist vorbei.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de